

für die Gesamtinteressen des Westermaldgebiets

Aufschrift für Drahtnachrichten:
Erzähler Hachenburg, Kernruf Nr. 72

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Th. Kirchhübel in Hachenburg.

11. Jahr.

Deutsches Reich.

♦ Soweit sich bis jetzt überleben läßt, erlaubt die Umgruppierung der politischen Parteien Deutschlands folgende Gliederung: bei den bürgerlichen Richtungen Deutsche demokratische Partei (linker Flügel und Mitte der Fortschrittlichen Volkspartei, linker Flügel der Nationalliberalen, parteilose Demokraten usw.), Deutsche Volkspartei (rechter Flügel der Fortschrittlichen Volkspartei, Mitte und rechter Flügel der Nationalliberalen), Christlich-demokratische Volkspartei (das frühere Zentrum), Deutsch-nationale Volkspartei (in der Zusammenfassung der früher rechtslebenden Parteien). Die Sozialdemokratie umfaßt die Sozialdemokratische Partei Deutschlands (alte Sozialdemokratie), die Unabhängige sozialdemokratische Partei (Richtung Daaß) und den Spartakusbund (Richtung Liebknecht).

Frankreich.

* In der Sitzung der französischen Kammer, in der die Frage der Demobilisierung besprochen wurde, kam es wie sozialistische Blätter berichten, zu lebhaften Zwischenfällen. Alle Tribünen waren mit Soldaten besetzt, die lebhaft für die Demobilisierung gegen die Regierung demonstrierten. Alle näheren Einzelheiten sind von der Zensur unterdrückt worden. „*Homme libre*“ erklärt, die Demobilisierung hänge nicht allein von der Kriegslage, sondern auch von innerpolitischen Erwägungen ab. Die gesamte Regierungspresse vertritt die Notwendigkeit nachzuweisen, daß die Soldaten auch noch weiterhin unter den Fahnen zu lassen seien, da allgemeine Störungen bei der Auflösung der Front keineswegs ausgeschlossen seien.

Eponien.

* In der gestrigen Kammer Sitzung beantragte Gasset den Eintritt Spaniens in den Völkerbund nach Wilsons Grundfahen; Graf Romanones erwiderte, die Regierung nehme den Vorschlag an, vorausgesetzt, daß Spanien in schwierigen diplomatischen Fragen volle Freiheit behalte.

3tollen.

✱ Der schon mehrfach beobachtete amerikanisch-italienische Gegensatz tritt immer stärker in Erscheinung. So ist in den Hafen von Bakar (Bakari) der amerikanische Torpedobootszerstörer „Diskraeli“ eingelaufen. Der mit jubelnder Begeisterung empfangene Kommandant Assi hatte mit den Vertretern des Orts-Nationalrates eine Unterredung, in der er sagte, Amerika betrachte Triume als eine südslawische Stadt, in der Italien nichts zu suchen habe. Die Entente habe Italien wohl die Bewilligung zur Besetzung Istriens, nicht aber auch zur Besetzung von Triume gegeben. Assi übernahm im Namen Amerikas das Protektorat über die südslawischen Kriegsschiffe in Bakar und Portore.

21merito

» Der amerikanisch-japanische Gegensatz soll, wie man aus Washington hört, unerfennbar seine Schatten auf die kommende Friedenskonferenz werfen. Die japanischen Friedensdelegierten, heißt es, würden sechs grundlegende Forderungen vorlegen. 1. Übereinstimmung mit Englands Ansicht über die Freiheit der Meere (der Amerika widerspricht); 2. Sympathie mit den Plänen der Verbündeten zum Schutze kleiner Nationen; 3. Anerkennung von Japans Handels-, finanzieller und industrieller Einflussphäre in China (wo Amerika den Vorrang will); 4. dauernde Besetzung von Pianschou; 5. Protektorat über die Marshall-, Karolinen- und anderen deutschen Inseln im pazifischen Ozean (d. h. Flottenstützpunkte gegen Amerika); 6. auf Gegenseitigkeit beruhende Gleichberechtigung der japanischen Bürger in der ganzen Welt (richtet sich gegen das amerikanische Einwanderungsverbot für Japaner).

Aus In- und Ausland.

Berlin, 25. Nov. Der zurzeit in Berlin weilende frühere Großweir Zalaot Pascha, dessen Auslieferung die jetzige türkische Regierung verlangt hat, ist entschlossen, die Rückkehr anzutreten, um sich der türkischen Regierung zur Verfügung zu stellen.

Berlin, 25. Nov. Zur Abwicklung der Dienstgeschäfte der bisherigen Zivilverwaltung für Polen ist eine besondere Abtheilung unter der Bezeichnung Verwaltungschef Warschau, Abwicklungsbehörde, in Berlin errichtet worden.

Berlin, 25. Nov. Eine deutsche Frauenpartei als selbstständige Partei ist in der Gründung begriffen.

Berlin, 25. Nov. Die Landarbeiterverhältnisse sollen nach Äußerungen eines Regierungsmitgliedes unter Ansohung an die besondern Verhältnisse ähnlich wie bei der Industrie geregelt werden.

Berlin, 29. Nov. Eine Delegiertenversammlung aller deutschen USR ist auf den 16. Dezember nach Berlin einberufen worden. Die Versammlung soll höchstens 500 Mitglieder umfassen.

Dresden, 25. Nov. Nach endgültiger Zählung hat bei den Wahlen zum Arbeiterrat in Groß-Dresden die Mehrheitspartei 90 000 Stimmen und die Unabhängigen 6000 Stimmen erhalten.

Wien, 25. Nov. Die Belegung deutsch-mährischer Städte in Nord- und Südmähren durch die Tschechoslowaken dauert an. Die deutschen Volkswahren und Gemeindegemeinschaften wurden verhaftet.

Laibach, 25. Nov. Der italienische Gouverneur verfügte die sofortige Auflösung des Triester Südslawischen Nationalrates.

England, 25. Nov. Italien führt eine Reihe wichtiger Staatsmonopole ein, nämlich auf Kohle, Petroleum, Benzin, Zucker, Kaffee, Tee, Sprengstoffe und Glühlampen.

Reichskonferenz der Bundesstaaten.

Einigkeit der Stämme notwendig.

Berlin, 25. November.

Nur nach 10 Uhr begann heute im Kongressaal des Reichstagerhauses die von der Reichsregierung einberufene Zusammenkunft der Vertreter der neuen deutschen Freistaaten, die über die fernere innerpolitische Gestaltung beraten sollen. Erschienen sind etwa 70 Beauftragte aus fast allen Staaten, unvertreten sind nur Schwarzburg, Sondershausen und Waldeck. Neben einigen früheren diplomatischen Vertretern steht man sehr viele bekannte Abgeordnete, die in ihrer früheren engeren Heimat die Regierung übernommen haben. Daneben unbekannte Männer, zum Teil im Matrosen- oder Soldatenrock. Zwei lange Tische sind von den Vertretern besetzt, während am dritten die Staatssekretäre und die Beigeordneten Platz genommen haben. Eingeleitet wurden die Verhandlungen durch eine Rede des Vorsitzenden, des

Vollsbeauftragten Ebert.

Er führte aus: Das Ziel der Politik der Reichsleitung

In die Durchführung und Sicherung der sozialistischen Demokratie. Unsere nächsten Aufgaben sind: der Friede und die Sicherstellung des wirtschaftlichen Lebens. Die Waffenstillstandsbedingungen sind unerlässlich. Wir müssen uns mit diesen abfinden, etwas anderes gab es nicht. Rettung kann und nur

ein schneller Waffenstillstand

bringen, sonst muß unser Volk in tiefes Elend und wirtschaftliche Anarchie verfallen. Jeder Versuch, uns die politische Freiheit zu rauben, muß an dem geschlossenen Widerstand der Arbeiter und Soldaten scheitern. Die Freiheit kann und nur geben, wenn wir Brot und Arbeit haben. Vom ungehinderten Fortgang unserer Lebensführung hängt fast alles ab. Wir haben bereits Maßnahmen ergriffen, um die Sozialisierung der Industrie in die Wege zu leiten, die dazu reif sind. Nichts wäre verhängnisvoller als ein Auseinanderbrechen des Reiches. Wie war die Einigkeit aller Stämme Deutschlands notwendiger als in dieser Stunde. Die endgültige Regelung durch Zusammenwirken der Einzelstaaten mit dem Reich und die

Einberufung der konstituierenden Versammlung

so bald als möglich ist dringend geboten. Die Beratung des Wahlgesetzes soll in den nächsten Tagen beginnen. Die Aufgabe der heutigen Konferenz ist, die Möglichkeit des provisorischen Zusammenwirkens bis zur Nationalversammlung auszusprechen.

Dr. Seif warnt vor gespaltenen Bestrebungen.

Staatssekretär Dr. Seif sprach über unsere Beziehungen zu den bisherigen Gegnern und den östlichen Nachbarn, wobei er die Lage des Reiches als aufs äußerste bedroht darstellte, sowohl durch den nackten Vernichtungswillen unserer Gegner, als auch durch die separatistischen Bestrebungen im Innern. Er erst alle Hoffnung auf die heutige Versammlung, die der Reichsregierung die Vertretung nach außen einschränktungslos anvertrauen muß und die Nationalversammlung so schnell wie möglich beruft.

Staatssekretär Erzberger berichtete über die Waffenstillstandsverhandlungen, worauf auf Antrag des bayerischen Ministerpräsidenten Gieseler die Aussprache über beide Referate gemeinsam eröffnet wurde.

Bundesstaatliche Grundlage des Reiches.

Zunächst sprach Eisner, der mit scharfem Protest gegen beide Staatssekretäre als kompromittierte Vertreter der alten Zeit begann, deren Referate nicht im entferntesten merkten lassen, daß in Deutschland inzwischen die Revolution ihre Arbeit getan hat.

Dann trat der Redner für die schnelle Einberufung der Nationalversammlung ein. In die Debatte griff eine Reihe der Vertreter der übrigen Bundesstaaten ein. Fast durchweg klang aus allen Reden der Wunsch heraus, das Deutsche Reich auf bundesstaatlicher Grundlage neu zu errichten.

Durch eine Mittagspause wurden die Beratungen bis gegen Abend unterbrochen, doch galt es aber während der Unterbrechung als sicher, daß die beiden Hauptforderungen, baldige Nationalversammlung und Aufrechterhaltung des bundesstaatlichen Verhältnisses im Reich, ohne nennenswerten Widerstand zur Annahme gelangen würden.

Wie der Krieg entstand.

Die Enthüllungen der neuen bayerischen Regierung.

Vor einiger Zeit schon hatte der Ministerpräsident und Minister des Innern in der bayerischen Republik Kurt Eisner der Berliner Regierung die Anregung gegeben, alle Akten über den Ursprung des Krieges zu veröffentlichen, um volle Aufklärung über die Geschichte der verhängnisvollen Verwicklung zu ermöglichen. Ehe die Reichsregierung dieser Anregung Folge gegeben hat, begann nun die bayerische Regierung bereits mit der Bekanntgabe von Aktenstücken aus dem diplomatischen Dienst Bayerns, dessen Vertreter in Berlin damals Graf Verchenfeld war.

Das österreichische Ultimatum an Serbien.

Am 18. Juli 1914, also etwa zwei Wochen vor Ausbruch des Krieges, äußert sich Graf Verchenfeld in einem Bericht an die Münchener Regierung über das bekannte Ultimatum Österreichs wegen der Ermordung des Erzherzogs-Thronfolgers durch archiduchliche Kaitation an Serbien, das die unmittel-

bare Ursache zur Entfesselung der Kriegstürme gab. Der Diplomat sagt in seinem Bericht:

Der Schritt, den das Wiener Kabinett sich entschlossen hat in Belgrad zu unternehmen und der in der Abreise einer Note bestehen wird, wird am 25. d. M. erfolgen. Die Sinauschiebung der Aktion bis zu diesem Zeitpunkt hat ihren Grund darin, daß man die Abreise der Herren Boissac und Blum von Petersburg abwarten möchte, um den Zweibundmächten eine Verständigung über eine Gegenaktion zu ermöglichen. Bis dahin gibt man sich in Wien durch die gleichzeitige Verhandlung des Kriegsministers und des Chefs des Generalstabes den Anschein friedlicher Gesinnung, und auch auf die Press- und die Börse ist nicht ohne Erfolg eingewirkt worden.

Das Serbien derartige, mit seiner Würde als unabhängiger Staat unverträgliche Forderungen nicht annehmen kann, liegt auf der Hand. Die Folge wäre also der Krieg. Hier ist man durchaus einverstanden, daß Österreich die günstige Stunde nützt, selbst auf die Gefahr weiterer Verwicklungen hin. Ob man aber in Wien sich dazu ansetzen wird, erscheint Herrn v. Jagow wie Herrn Zimmermann noch immer zweifelhaft.

Man ist hier, der Ansicht, daß es sich für Österreich um eine Schicksalsfrage handele, und aus diesem Grunde hat man hier auf eine Annäherung an Wien ohne Zögern erklärt, daß wir mit jedem Vorhaben, zu dem man sich dort entschließen, einverstanden sei, auch auf die Gefahr eines Krieges mit Russland hin. Die Planlosigkeit, die man dem Kabinettchef des Grafen Verchenfeld, dem Grafen Hoyos, gab, der zur Übergabe eines Alexander'schen Handschreibens und eines ausführlichen Materials überhergekommen war, ging so weit, daß die österreichisch-ungarische Regierung ermächtigt wurde, mit Bulgarien wegen Aufnahme in den Dreibund zu verhandeln.

In Wien scheint man ein so unbedingtes Eintreten Deutschlands für die Donaumonarchie nicht erwartet zu haben, und Herr Zimmermann hat den Eindruck, als ob es den immer englischen und unentschiedenen Stellen Wiens fast unangenehm wäre, daß von deutscher Seite nicht zur Vorhut und Zurückhaltung gemacht worden sei. Man hätte es daher lieber gesehen, wenn mit der Aktion gegen Serbien nicht so lange gewartet würde, und der serbischen Regierung nicht Zeit gelassen würde, etwa unter russisch-französischem Druck von sich aus eine Gegenaktion anzubahnen. Es wird dann in diesem Bericht des Grafen Verchenfeld an den Grafen Verling weiter über die diplomatische Aktion Deutschlands geäußert. Die Reichsleitung werde mit dem Hinweis darauf, daß der Kaiser sich auf der Nordlandsreise und der Chef des Großen Generalstabes, sowie der preussische Kriegsminister in Urlaub seien, behaupten, durch die Aktion Österreichs genau so überrascht zu sein, wie die anderen Mächte.

Weiter werden in dem Bericht Verchenfelds die Vermutungen über die voraussichtlich folgende der übrigen Mächte behandelt. Herr Zimmermann war der Meinung, weder in England noch in Frankreich sei ein Krieg erwünscht und sie würden auf Russland in friedlichem Sinne einwirken. England müsse zunächst auf Island nehmen. Freilich, wenn es zum Krieg kommen werde, werde England auf der Gegenseite stehen. Am 31. Juli 1914 telephoniert die Berliner bayerische Gesandtschaft, die zweiwöchigen redlichen Bemühungen der Grenz für die Erhaltung des Friedens würden den Gang der Dinge nicht aufhalten. Am gleichen Tage telegraphiert die bayerische Gesandtschaft, es seien augenblicklich zwei Ultimata: Petersburg 12 Stunden, Paris 18 Stunden, an Russland wegen Mobilisierung, nach Frankreich mit der Frage, ob dort Neutralität beobachtet sei. Beide Anfragen würden selbstverständlich abgelehnt beantwortet werden. Der preussische Generalstab sehe dem Kriege mit Frankreich mit großer Zuversicht entgegen und rechne damit, daß Frankreich in vier Wochen niedergeworfen sei. Ein Bericht vom 4. August 1914 sagt, die Neutralität Belgiens könne nicht respektiert werden und der Generalstab selbst, die englische Neutralität sei mit dem Verzicht auf den Durchmarsch durch Belgien zu teuer erkauft, da der Angriffskrieg gegen Frankreich nur auf der belgischen Linie möglich sei.

Soweit die erste Veröffentlichung, die nur als Einleitung gedacht ist und der weitere Erklärungen folgen sollen. Einstweilen stehen nur die Meinungen des Grafen Verchenfeld zur Diskussion, die teilweise auf Grund mündlicher Unterhaltungen mit den damaligen leitenden Männern in Berlin sich aufbauen und bei denen man nicht übersehen, wie weit persönliche Ansichten oder offizielle Beschlüsse in Frage stehen. Ob und wie sich das einstweilen in noch nicht ganz klaren Umrissen erscheinende Bild verändert, wenn auch von anderer detaillierter Seite

das Wort genommen wird, muß der Zukunft überlassen bleiben. Wahrscheinlich kann es sich dabei, nachdem es in einem ins Rollen gekommen ist, nicht mehr um langwierige Handeln.

Das öffentliche Urteil über die Enthüllungen

gibt in diesem Moment selbstverständlich ebenfalls eine geschlossene abgeklärte Linie, sondern ist stark von politischen Tendenzen beeinflusst.

Die Deutsche Tageszeitung fragt: Sollten Herr v. Bethmann Hollweg und seine Leute den Krieg? Die Antworten nach wie vor: Nein! Sie wollten ihn nicht. Sie wollten Niederwerfung Serbiens durch Österreich-Ungarn. Sie glaubten, Russland sei nicht bereit und werde nur blühen. Frankreichs Armee taugte nichts. Frankreich und England würden auch auf Russland in friedlichem Sinne einwirken. Auf diese Grundlage militärischer und politischer Einklang wurde der Plan der eigenen Pläne gebaut. Und das kam kommt zu dem Schluss: Wenn Diktatoren und Schwärmer des Machtworts zu solchen Versuchen, muß es schief gehen und gibt es ein Unglück.

Die Tägliche Rundschau schreibt: In einem Augenblick, da unser ganzes Land über die schweren Waffenstillstandsbedingungen entsetzt ist und alle Anstrengungen gemacht werden, die Bedingungen zu erleichtern, glaubt man, dem Feinde solches Anlagematerial auf den Tisch legen zu sollen. Die Veröffentlichung solcher Urkunden, aus dem Zusammenhang gerissen und daher beweislos, geschieht durch die neuen Machthaber natürlich nur zu dem Zweck, um in diesen für sie kritischen Wochen, in denen die ganze Verlogenheit ihrer politischen und demokratischen Politik manifest tritt, das Volk gegen das alte Regime aufzuwachen und im Sinne der neuen Regierung zu halten.

Der Vorwärts erhebt strenge Klage: Man hat uns in Berlin habe man das Wiener Ultimatum an Serbien nicht gekannt. Eine Lüge! Berlin habe Wien im Rückhalt erhalten! Eine Lüge! Berlin hat Wien im Rückhalt gegeben! Wilhelm sagte in seiner Proklamation: „Mitten im Frieden hat uns der Feind überfallen!“ Das bedeutet freche, niederträchtige, schamlose Lüge.

Die Freiheit, das Berliner Organ der Unabhängigen Sozialdemokraten, überschreibt ihren Artikel „Die Entlastung der Schuldigen“ und verlangt Verantwortung mit eigenen Worten: Wir fordern, daß die Schuldigen zur Verantwortung gezogen werden. Sie haben Landesverrat begangen. Sie sind Hochverräter. Wilhelms und seines Sohnes können wir nicht hochhalten. Offenheit kommen sie doch noch vor Gericht. Ihr Vermögen aber muß dem Reich verfallen sein. Ihre Geldhelfer, die Bethmann, Jagow, Zimmermann müssen sofort verhaftet und vor Gericht gestellt werden!

Berlin, 25. Nov. Die bayerische Gesandtschaft teilt mit, daß der veröffentlichte bayerische Gesandtschaftsbericht nicht von Grafen Verchenfeld, sondern von Dr. Hans v. Schönerer verfaßt ist.

Das Westheer im Rheinland.

Der Rückmarsch unserer Truppen geht auch weiterhin an den allermeisten Stellen in Ordnung vor sich. Wenn es nicht überall so klappt, wie man es wünschen möchte, so sind daran die fast unausführbaren Waffenstillstandsbedingungen schuld.

Die 4. Armee gegen die Diktatur.

Von der 4. Armee und ihrem Führer General Ertel o. A. sind allerhand Nachrichten über Holland gekommen, die wissen wollten, daß der General mit seinen Truppen einen Build gegen die neue Ordnung plante. Nach Meldungen aus Arefeld, wo diese Armee inzwischen mit ihren Spitzen eingetroffen ist, handelt es sich aber offenbar um ganz andere Dinge.

Arefeld, 25. Nov. Ein Oberst wurde von der 4. Armee ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt: Im Auftrag von 500 000 Frontsoldaten verweigert sich der Soldatenrat der 4. Armee aufs Schärfe gegen die Annahme des WSH von Berlin, der unter Ausschlag der Nationalversammlung eine diktatorische Gewalt über das ganze deutsche Volk erhebt. Die Front wird sich niemals der Diktatur einer Minderheit unterwerfen.

Weiter wendet sich dieser Soldatenrat mit Entschiedenheit

Rote Rosen.

Roman von H. Courths-Mahler.

22) Nachdruck verboten.

Wäre der Blitz vor Gerlinde niedergefahren, sie hätte nicht erschrockener sein können, als bei diesen Worten. Wie gelähmt lag sie da, mit festem fahlem, blassem Gesicht, und ihre Augen starrten ihn glanzlos, wie erstorben an.

So lag sie ihm eine Weile reglos und schweigend gegenüber. Ihr Wesen fiel ihm nicht weiter auf, zunächst hielt er es für einen Ausfluß großer Ueber- raschung.

Endlich kam wieder Leben in ihre Gestalt. Sie riß ihre Hand aus der seinen und fuhr mit einem Rud stieß empor.

„Nein — nein, das ist nicht wahr!“ rief sie hervor, und ihre Lippen waren bläulich wie ihr Gesicht. Graf Rainer wurde nun doch etwas ungemütlich zumute.

„Ich sehe, du bist ganz fassungslos vor Ueber- raschung. Ich glaube wohl, daß du sehr erstaunt bist. Wenn sich ein alter Jagesitz endlich auf seine Pflichten besinnt, wundern sich die Menschen in der Regel.“

Gräfin Gerlinde hatte sich noch immer nicht in der Gewalt. Aus ihren Augen schloß ein ganz ver- zweifeltes Bild in die seinen.

„Das darf nicht sein — das ist doch unmöglich,“ rang es sich über ihre Lippen.

Sie sträubte sich, an die Wahrheit seiner Worte zu glauben, weil sie meinte, eine solche Wahrheit nicht ertragen zu können.

Nun erschraf der Graf doch. Seine Unbefangen- heit wollte nicht mehr standhalten. Aber die wirk- liche Ursache ihres Erschreckens blieb ihm fremd. Er glaubte nur, sie sei so fassungslos, weil sie nun vor die Notwendigkeit gestellt wurde, in das Wirtshaus überziedeln zu müssen. Daß sie das nicht gern tat, wußte er. Sie hatte ihm oft genug gesagt, wie sehr sie sich davor fürchtete.

„Es wird mir sein, als ob die Mauern mich ersticken wollten. Ich bin kleine Räume nicht gewöhnt,“ hatte sie ihm einmal gesagt. Und zum Trost hatte er ihr damals antwortet:

„Du wirst Zeit haben, dich an den Gedanken zu gewöhnen, denn vorläufig denke ich noch nicht daran, mich zu vermählen, und bevor ich es nicht tue, brauchst du nicht ins Wirtshaus überziedeln.“

Wahrscheinlich erregte sie nun der Gedanke, daß es nun bald sein müsse, so sehr. Jetzt fiel auch sein Blick auf die Perlenkette um ihren Hals. Er kannte sie als zum Nürnberger Familienschmud ge- hört, und ein unangenehmes Gefühl stieg in ihm auf.

„Ich nehme ihr viel durch meine Vermählung, das macht sie so bestürzt. Daran habe ich gar nicht gedacht, daß ich ihr dadurch mancherlei Opfer auf- legen muß, dachte er. Und fast beschlich ihn ein Gefühl des Unrechts ihr gegenüber, und sie tat ihm leid. Keine Ahnung hatte er jedoch, wie viel er ihr in dieser Stunde genommen hatte. Er vermählte sich nur, nachsichtig zu sein.

„Warum darf es nicht sein, Gerlinde?“ fragte er sanft.

Sie sank kraftlos in den Sessel zurück und preßte das seine Epigontaschentuch an ihren Mund, als müsse sie einen qualvollen Aufschrei zurückdrängen. In dieser Stunde erkannte sie erst voll und ganz, wie sehr sie diesen Mann liebte. So sehr liebte sie ihn, daß sie jetzt kaum daran dachte, was sie mit seiner Person zugleich ausgeben mußte. Aber sie rang verzweifelt mit sich selbst, daß sie ihre Fassung zurückerobere, damit sie sich nicht noch mehr verriet. Jetzt durfte er keine Ahnung davon bekommen, was sie ihm vor- hin nur zu gern verraten wollte, — daß sie ihn liebte.

„Warum? Mein Gott — ich bin zu sehr über- rascht — so fassungslos — ich meine — ja — ich meine — ich weiß doch, daß du — daß du Prinzess- Helene — die Großherzogin Albert — liebst — liebst.“ stammelte sie, nach einem planlosen Grund ihres Be- nehmens suchend.

Er fuhr auf und in seinem Gesicht spannten sich die Muskeln. Seine Augen bläuten plötzlich scharf, fast drohend.

„Wer hat dir das gesagt, Gerlinde?“

Sie biß sich in die Lippen.

„Wer — nun, das ist doch gleich,“ sagte sie dann tonlos.

„Nein, das ist mir nicht gleich. Das Geheimnis meines Herzens hat nie ein Mensch erfahren, außer

den zunächst Beteiligten. Ich muß wissen, wer das gesagt hat, Gerlinde.“

Sie trampfte ihre Hände zusammen. Da hatte sie eine Dummheit bezogen in der Fassungslos- keit. In der Kenntnis von Rainers Liebe zur Prin- zessin Helene war sie nicht auf einwandfreie Weise gekommen. Sie hatte sich eines Tages in Rainers Pionier. Dabei war ihr ein Brief der Prinzessin Helene in die Hände gefallen — ihr Abschieds- an ihn. Und den hatte sie gelesen. Angstvoll suchte sie nach einer Ausrede und zwang ein schattenhaftes Lächeln in ihr Gesicht.

„Noch hat es mit eines Tages verraten, daß die Prinzessin Helene liebt, daß du heimlich mit ihr verlobt warst.“

Noch immer sah er sie bleich und drohend an. „Noch? Woher wußte das Nochs? Ich habe es ihm nie anvertraut. Nicht einmal mein eigener Bruder hat den Namen der Dame gekannt, der mich Herz gehörte. Ich habe mich mit meinem Ehrenwort verbürgt, ihn niemand zu nennen.“

Gräfin Gerlinde wußte, daß sie nur die große Ruhe und Bestimmtheit davor schätzen konnte, die Pionier entlarvt zu werden. Daß sie dabei ihre toten Gatten anklagte, in fälschlicher Weise, irritierte sie nicht.

„Nochs hat eines Tages einen Brief der Prin- zessin Helene an dich auf deinem Schreibtisch ge- legt, ich glaube, als er dich in Schellingen besuchte. Und hat er zum Teil gelesen.“

Graf Rainer biß die Zähne zusammen.

„Wie indiskret!“ sagte er dann scharf und schneidend.

Er konnte sich nicht erinnern, ob er jemals die Briefe hatte auf seinem Schreibtisch liegen lassen. Sicher war es dann nur für kurze Zeit gewesen, bis der Nochs gerade dann in sein Zimmer geführt hatte.

Gräfin Gerlinde lächelte höhnisch und bitter. „Sie hatte nun wieder Oberwasser, da sie merkte, daß ihren Worten Glauben schenkte.“

Fortsetzung folgt.

gegen die Sporttaschengraber, den Frontsoldatenrat in
... und gegen den General der Infanterie v. Ober-
... weil dieser das Leben von roten Abzählern ver-
... habe. ... der Soldatenrat die sofortige
... der Nationalversammlung als dem Lebens-
... des deutschen Volkes entsprechend.

Das Feldheer behält die Waffen.

Ein Aufruf des Soldatenrates bei der Obersten
... an die A.S.R. der Heimat heißt es u. a.:
... den vorergründeten Kameraden sind nach wie vor nur
... und Munition abzunehmen, geschlossenen Truppen-
... aber sind die Waffen unter allen Umständen zu be-
... Alle etwa hieran gemachten Behauptungen entbehren
... der Begründung, denn wir müssen aus Verhandlungen
... den Vertretern von Soldatenräten des Feldheeres, daß
... Fronttruppen uneingeschränkt auf dem Boden der aus-
... ständigen Umwälzung hervorgegangenen Regierung
... stehen. Mit den Arbeitbrüdern in der Heimat
... auch das Feldheer die Demokratisierung und Soziali-
... unseres Landes. Deshalb ruft es aber auf das
... Einverständnis gegen alle Behauptungen, die dahin führen,
... die Nationalversammlung der von der jetzigen Regierung ge-
... Nationalversammlung zu hinterziehen.

Weiter verlangen die Feldtruppen, bei dem ferneren
... des Reiches mitzuwirken. Das Feldheer will den
... und den geordneten Aufbau des neuen Reiches
... lehnt den Gedanken ab, den Sieg über die bisherigen
... zur Vereinerung einer neuen Diktatur zu miß-
... weil diese den erzielten Frieden vereiteln und
... das deutsche Volk dem Hungertod preisgeben könnte.

Frontsoldatentag in Ems.

Der Soldatenrat bei der Obersten Heeresleitung hat
... die Soldatenräte aller Fronten einen Aufruf erlassen,
... dem ein allgemeiner Vertretertag der Truppen-
... Soldatenräte, deren Etappen bei der Neugestaltung der
... im Reich statt überhöht werden soll, auf den
... Dezember, vormittags 9 Uhr, nach Bad Ems einberufen
... wird. Jede Division, sowie jedes Generalkommando,
... Kommando und jede Heeresgruppe — die drei
... sollen für die ihnen unmittelbar unterstehenden Truppen
... einen mit vollständiger Vollmacht versehenen
... Vertreter entsenden.

Transportrouten beim Offizier.

Nach Telegrammen der Soldatenräte aus dem Osten
... dort noch eine Armee von fast einer halben Million,
... bei ihrem Rückmarsch mit den allergrößten Transport-
... Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Das weite Land ist ohne
... Verkehrsstraßen; auf schlechten russischen Landwegen, in
... und Schnee, und schlimmer noch im Schneeschlamm,
... müssen die Truppen viele, viele Kilometer weit marschieren,
... um eine Bahnlinie zu erreichen. Zudem flauen sich an
... jeder Front die Transporte russischer Kriegsgefangener
... nach Deutschland an, wodurch die Lage noch verschlimmert
... wird. Die Soldatenräte bitten deshalb im Interesse des
... eigenen Heeres, daß nicht mehr russische Kriegsgefangene
... nach Deutschland transportiert werden, als dort Nahrungs- und Transport-
... Gelegenheiten finden.

Verschiedene Meldungen.

Koblenz, 25. Nov. Die 3. Armee überschreitet in bester
... Ordnung hier den Rhein.
Mannheim, 25. Nov. Die österreichischen Truppen,
... die vor und südlich Verbund gestanden haben, marschieren hier
... durch, von der Bevölkerung warm begrüßt. Es folgen
... bairischen Kontingente.
Jandelsb., 25. Nov. Im Laufe des heutigen Tages ist
... ein italienisches Regiment nach dem andern unter
... umgebenem Spiel in die Stadt eingezogen. Es dürften etwa
... 5000 Mann gewesen sein. Die Bevölkerung verhielt sich voll-
... kommen ruhig.
Madrid, 25. Nov. Laut Meldung aus Melilla hat die
... der Nähe des spanischen Gebietes gegen die Franzosen
... kampfende, aus Morokkanern und Deutschen bestehende
... unter den spanischen Behörden ihre Übergabe angeboten.

Ende der Lebensmittelnot?

Ein schwedischer Aufruf an die Deutsche.

Berlin, 25. November.
Wie von häufig gut unterrichteter Seite berichtet wird,
... hat den energischen Protesten der erbitterten öffentlichen
... Meinung Deutschlands über die Fortsetzung der Hunger-
... Notlage jetzt doch ein gewisser Erfolg beschiden zu sein.
... Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Lebensmittel-
... Versorgung Deutschlands auf Wilsons Anregung jetzt
... etwas praktischer nähergetreten wird.
Auch in Schweden können sich die Strömungen in
... der Meinung bei bemerkbar, an deren Spitze die bekannte
... schwedische Arbeiterin Ellen Key steht. Diese richtet an die
... Deutschen den Entschluß ein Aufruf, worin sie verlangt, daß
... dem Hunger der Schweden die hungernden Mütter und
... Kinder heimisch gemacht werden.

Wilsons Versprechungen an Deutschland.

Berlin, 25. November. (Amtlich.)

Die deutsche Regierung hat bezüglich der Lebensmittel-
... Versorgung Deutschlands von dem amerikanischen Staats-
... sekretär Lansing folgende Antwort erhalten:
An einer gemeinsamen Sitzung beider Häuser des
... Kongresses vom 11. November hat der Präsident der Ver-
... einigten Staaten erklärt, daß die Vertreter der Verbündeten
... Regierungen in dem Obersten Kriegsrat in Versailles in
... einem einstimmig gefaßten Beschluß den Völkern der
... Mittelmächte zugesagt hätten, daß alles unter den gegen-
... wärtigen Umständen Mögliche getan werden solle, um sie
... mit Lebensmitteln zu versehen und um die traurige Not
... zu erleichtern, die an vielen Orten ihr Leben be-
... droht und daß sofort Schritte unternommen werden
... sollten, dieses Hilfswerk in derselben Weise zu organisieren,
... wie dies im Falle Belgien geschehen sei. Der Präsident
... hat ferner der Ansicht Ausdruck gegeben, daß es sich durch die
... Verwendung der brachliegenden Tonnage der Mittel-
... mächte alsdann ermöglichen lassen sollte, der bedrängten
... Bevölkerung der Mittelmächte die Furcht vor äußerster
... Not zu nehmen und ihr Gelegenheit zu geben, ihre
... Aufmerksamkeit und ihre Kräfte den großen und gefahr-
... vollen Aufgaben des politischen Wiederaufbaues zu widmen,
... denen sie jetzt überall gegenübersteht.
In diesem Sinne beauftragt mich der Präsident zu
... erklären, daß er bereit ist, die Versorgung Deutschlands
... mit Lebensmitteln in gerechtem Sinne zu erwägen und
... diese Frage mit den verbündeten Regierungen sofort auf-
... zunehmen. Voraussetzung dabei ist, daß er die Versicherung

erhält, daß in Deutschland die öffentliche Ordnung auf-
... rechterhalten wird und auch weiterhin aufrechterhalten
... bleibt und daß eine gerechte Verteilung der Lebensmittel
... unzweifelhaft garantiert wird.

Der wesentliche Inhalt der Rede Wilsons war schon
... in kurzen Auszügen bekanntgeworden. Die Rede Wilsons
... bringt die amtliche Bestätigung für die deutsche Regierung.

Kohlennot.

Bergarbeiterstreik in Schlesien. — Verbrauchsbeschränkungen.

Durch Streiks in den Kohlenrevieren, namentlich in
... Oberschlesien, ist die Kohlenversorgung im ganzen Reich
... aufs höchste gefährdet. Die Arbeiter der ober-schlesischen
... Gruben fordern bis zu 35 Mark-Schichtlohn. Die Be-
... wegung, die von den kohlenhungrigen Tischgenossen und
... Polen ins Land getragen wird, hat bereits den größten
... Teil der ober-schlesischen Kohlenreviere erfasst. Auch im
... Rheinland und in Westfalen sind Streiks, wenn auch ge-
... ringeren Umfangs, ausgebrochen. In mehreren mittel-
... deutschen Städten mühten die Gasanstalten bereits gelocht
... werden, und auch die Versorgung Groß-Berlins mit
... Steinkohlen ist ernstlich bedroht. Um die Steinkohlen-
... bestände Berlins, die nur noch für etwa 14 Tage aus-
... reichen, zu strecken, steht sich die Kohlenhülle Groß-Berlins
... neuen, tief in das Wirtschaftsleben eingreifenden
... Maßnahmen veranlaßt; insbesondere sollen der Gas-
... und Elektrizitätsverbrauch eingeschränkt werden. Im
... Augenblick finden eingehende Beratungen aller zuständigen
... Behörden über die erforderlichen Maßnahmen statt, ins-
... besondere dürften erhebliche Einschränkungen der Straßen-
... beleuchtung, die Einführung von Gasperrunden, eine
... allgemeine Verkürzung der Arbeitszeit in den Industrie-
... betrieben sowie die Einführung einer früheren Polizeir-
...unde um etwa 1/21 Uhr unvermeidlich werden.

Die Bergarbeiterverbände richten im Verein mit dem
... Gewerksverband einen Aufruf an die Bergarbeiter, in welchem
... sie auf die bedrohliche Kohlennot, die das ganze deutsche
... Wirtschaftsleben zu zerstören drohe, hinweisen und an
... die Erfüllung der Verträge dringend mahnen.

Der Bergarbeiterführer Otto Beisner in einer Ver-
... sammlung des Wiener A.S.R. die Kohlennot und führte
... folgende beachtenswerte Zahlen an: Im letzten Sommer
... waren wir noch in der Lage, täglich 310 000 bis 320 000
... Tonnen Kohlen zu fördern. Heute fördern wir nicht mehr
... als 100 000 Tonnen täglich. Wenn wir es nicht fertig
... bringen, die Kohlenförderung in aller Kürze auf täglich
... wenigstens 200 000 Tonnen zu bringen, dann liegen wir
... auf der Naht und die Ertragsminderungen der politischen
... Umgestaltung werden hinsichtlich sein. Wir richten deshalb
... die dringende Bitte um Unterstützung an alle A.S.R., unter
... allen Umständen in den Bergwerksbetrieben einzugreifen.
... Vah! über den herrschenden Differenzen nicht die Kohlen-
... förderung stocken. Zwistigkeiten müssen geslichtet oder
... für spätere Zeiten zurückgestellt werden.

Nah und Fern.

O Postsendungen jeder Art, Telegramme und Fern-
... gespräche nach Ost-Asien werden wegen Unter-
... brechung der Eisenbahn- und Telegraphenverbindungen, die
... nach Belegung von Ost-Asien durch die feindlichen
... Mächte, entgegen den Bestimmungen des Waffenstillstands-
... abkommens, veranlaßt worden ist, von den Post- und
... Telegraphenanstalten nicht mehr angenommen.

O Der Achtstundentagsarbeitstag bei der Eisenbahn.
Nach einem Erlaß des Eisenbahnministers soll auf den
... Eisenbahnwerkstätten jetzt der Achtstundentagsarbeitstag ein-
... geführt werden. Um auch im Betrieb der Eisenbahn den
... Achtstundentag einführen zu können, muß erst die Rück-
... fehr der Eisenbahn mit dem Felde abgewartet werden,
... da eine plötzliche Änderung der Arbeitszeit leicht ein
... Stocken im Betriebe herbeiführen könnte.

O Wandert nicht in die Großstädte! In einzelnen
... Gegenden macht sich eine Abwanderung weiblichen Dienst-
... personals nach den mittleren und größeren Städten be-
... merkbar, in der Annahme, daß dort geeignete Stellen vor-
... handen sein werden. Die Annahme ist durchaus falsch.
Mit der Einschränkung der Arbeiten in den Rüstungs-
... betrieben sowie auch in anderen Betrieben wird eine große
... Zahl von weiblichen Hilfskräften frei, die den Bedarf an
... Hausangestellten reichlich decken. Es kann deshalb nur
... aufs dringendste geraten werden, daß die bisher auf dem
... Lande oder in den kleineren Städten in Stellung gewesenen
... Mädchen dort auch verbleiben, da sie in den Großstädten
... nicht auf Unterkunft zu rechnen haben würden.

O Jeder Erwerbslose hat Anspruch auf Arbeit oder
... ausreichende Unterstüttung. Es wird bei dem überaus
... schwierigen Stand der deutschen Wirtschaft schwer sein, für
... jeden der heimkehrenden Krieger und für jeden der in der
... Heimat aus seiner bisherigen Beschäftigung ausgeschieden,
... sofort Arbeit und Verdienst zu schaffen. Es muß also für
... diejenigen, die zunächst keinen Erwerb finden, gesorgt
... werden. Die Pflicht zur Unterstüttung der vorübergehend
... Erwerbslosen ist staatlich geregelt worden und durch eine
... Verordnung des Reichsministers für die wirtschaftliche Demo-
... bilisierung rechtlich festgelegt. Nach dieser Verordnung
... haben alle arbeitsfähigen und arbeitswilligen über
... 14 Jahre alten Personen den Anspruch auf Fürsorge,
... auch weibliche Personen, wenn sie auf die Erwerbstätig-
... keit angewiesen sind. Die Unterstüttungen tragen nicht
... den Charakter des Almosen und haben in keiner Weise
... die Rechtsfolgen der Armenpflege. Die Unterstüttung muß
... ausreichend sein, d. h. sie muß mindestens den nach der
... Reichsversicherungsordnung festgesetzten Ortslohn erreichen,
... der für die Ernährer einer Familie angemessen ist.
Kleinerer Besitz (Sparpapiere u. a.) Wohnungse-
... einrichtung) wird bei der Zuerkennung der Unterstüttung
... nicht berücksichtigt. Einen besonderen Vorteil haben die
... Kriegsteilnehmer. Für sie darf keine Wartzeit, die in
... geringem Ausmaß für andere Erwerbslose vorgesehen ist,
... festgesetzt werden. Die Träger der Erwerbslosenfürsorge
... sind die Gemeinden, die finanziell vom Reich unterstüttet
... werden und die von den kommunalaufsichtlichen Behörden oder
... von Seiten der Landeszentralbehörde zur eilfigsten Durch-
... führung der Erwerbslosenfürsorge angehalten werden.

O Freigelassene Kriegsgefangene sind festzunehmen
... nach einer von den Reichsbehörden ausgehenden Bekannt-
... machung. Viele Soldatenräte haben die Kriegsgefangenen
... befreit, die Wachmannschaften entwaffnet und entlassen.
Besonders russische Kriegsgefangene überfluten seitdem
... Stadt und Land; ohne Verurteilung, neigen sie zu Raub
... und Blündern und bilden eine unbeschränkte Gefahr für

die Sicherheit der Bevölkerung. Die von
... fangenen in ungeordneter Weise in Uniform
... Verkehrsmittel gehen für die Demobilisierung
... außerordentlich eingeschränkten öffentlichen Verkehr
... loren. Alle Eisenbahnbehörden haben daher Anweisung
... erhalten, Kriegsgefangene ohne Ausweise oder Bewachung
... von der Beförderung auszuschließen. Die Bahnhofswach-
... manchen führen die Abgelassenen dem nächstgelegenen
... Gefangenenslager zu. Alle Kriegsgefangenen müssen,
... auch unbeschäftigt, wegen Überfüllung der Lager zunächst
... auf den Arbeitsstellen verbleiben, ihre Unterstüttungskosten
... trägt die Heeresverwaltung. Der Abtransport der Kriegs-
... gefangenen, der nur auf Anordnung des Kriegsministeriums
... erfolgt, ist in Erfüllung der Waffenstillstandsbedingungen
... im vollen Gange. Bis zum Eintreffen deutscher Arbeits-
... kräfte bleiben die Kriegsgefangenen weiter zur Arbeit ver-
... pflichtet. Auf eine Bewachung der Kriegsgefangenen kann
... nicht verzichtet werden. Die Wachmannschaften erhalten
... eine tägliche Lohnzulage von 4 Mark. Alle A.S.R. haben
... daher die unbedingte Pflicht, die Bewachung der Kriegs-
... gefangenen aufrecht zu erhalten. Nur die strenge Durch-
... führung der einheitlichen vom Kriegsministerium er-
... gehenden Anordnungen über Abtransport der Kriegs-
... gefangenen bewahrt uns vor Anarchie und ermöglicht uns
... die Einhaltung der auferlegten Bedingungen.

O Einschränkung in der Beschlagnahme von Sonnen-
... vorhängen. Die im Juli d. J. ausgesprochene Beschlag-
... nahme von Sonnenvorhängen und ähnlichen Gegenständen
... war notwendig, um bei der damals unbekannten Dauer
... des Krieges Stoff zur Herstellung von Wäsche für die
... kriegsbedingte Bevölkerung zu schaffen. Jetzt wird die
... Zwangsbewirtschaftung auf diesem Gebiete voraussichtlich
... in Kürze aufgehoben werden können. Da mit Rücksicht
... auf die im Gange befindliche Erschließung heute die Auf-
... hebung der Beschlagnahme noch nicht möglich ist, werden
... zunächst die Bestimmungen der Beschlagnahme gemildert.
Krankenanstalten, Heilanstalten, Gesehens- und Erholungs-
... heime, sowie Kur- und Sanatorien, Stätten, Säuglings-
... heime, Kinderbewahranstalten, Erziehungsbüro und ähn-
... lichen Zwecken dienende Betriebe und Unternehmen können
... beschlagnommene Gegenstände zugunsten ihrer Insassen ver-
... arbeiten und verwenden. Fabrikunternehmen und andere
... gewerbliche Betriebe sind ebenfalls in die Lage versetzt,
... die beschlagnommenen Vorhänge zugunsten ihrer Angestellten
... und Arbeiter in Verarbeitung und Verwendung zu nehmen.
Ein besonderer Freigabeantrag braucht nicht gestellt zu
... werden. Die damit freigegebene Selbstbewirtschaftung
... der Vorhänge wird in den meisten Fällen eine Ersatz-
... beschaffung erforderlich machen. Unter den gegenwärtigen
... Verhältnissen kommen als Ersatzstoffe hauptsächlich solche
... aus Papiergeweben in Frage, deren Eignung für die
... in Betracht stehenden Zwecke anerkannt ist.

O Das Oberhofmarschallamt. Der ordnungsmäßige
... Geschäftsgang des Oberhofmarschallamtes in Berlin darf,
... wie amtlich bekanntgegeben wird, mit der Währungs-
... aufgenommen werden, daß die laufenden Gehälter und Löhne
... der Beamten und Arbeiter, ebenso die fälligen Rechnungen der
... Lieferanten für bereits gelieferte Gegenstände, Waren usw.,
... ausbezahlt werden können, daß dagegen alle Zahlungen
... anderer Art der vorherigen Genehmigung des Finanz-
... ministeriums unterliegen.

O Postsendungen an die zurückkehrenden Soldaten.
Das Kriegsministerium gibt bekannt, daß die Truppen,
... die nach ihrem Friedensstandorte zurückkehren oder einen
... anderen Standort beziehen, sich ihre Postkästen nicht mehr
... unter ihrer Feldpostadresse (Feldpostnummer), sondern
... nach ihrem Standorte zuwenden zu lassen haben, also
... unter Angabe des Empfängers, des Truppenteils und des
... Standortes. Außerdem haben sich diese Truppen sogleich
... beim Postamt ihres Standortes anzumelden. Bis dahin
... ist eine Postbeförderung aus Heeresangehörigen während
... des Rückmarsches nicht möglich.

O Zur Erwerbslosen-Unterstützung hat der Rat der
... Stadt Dresden 500 000 Mark bewilligt.

O Der Doppelmörder Weiß, der am Montag, den
... 18. November, nach Überwältigung der Militärwache mit
... anderen Untersuchungsgefangenen aus dem Dresdener
... Militärgefängnis entwichen war, wurde auf einer Land-
... straße im Schoner Grunde wieder ergriffen und nach
... Dresden zurückgebracht.

O Ein Schleichhandel im großen wurde auf dem
... Staatsbahnhof in Bielefeld aufgedeckt. Bei Öffnung zweier
... Eisenbahnwagen fand man in einem derselben über 45
... geschlachtete Schweine, Fett und Schmalz, in dem anderen
... etwa 100 Sack gutes Weizenmehl usw. Der Inhalt
... beider Wagen wurde beschlagnahmt. Als Abnehmer
... wurde ein Bielefelder Kaufmann ermittelt, der die Ware
... auf russischer Seite aufgelauft und über die Grenze
... geschmuggelt hatte.

O Kein Zucker mehr für Sprengstoff. Es ist das
... Gerücht verbreitet, daß noch immer Lebensmittel, ins-
... besondere Zucker, für Sprengstoffzwecke verarbeitet werden.
Dieses Gerücht ist nach Mitteilung der Münchener All-
... bürger Abendzeitung unrichtig. Das Kriegsberichterstattungsamt
... hat auch die Zurückgabe etwaiger Bestände von Zucker, der
... für solche Zwecke dienen mußte, bereits angeordnet.

O Fliegerabsturz. In der Nähe von Rotenburg ob der
... Tauber hat sich ein schweres Fliegerunglück ereignet. Ein
... mit zwei Insassen besetztes Militärflugzeug, das sich auf
... dem Flug nach Würzburg befand, ging über dem Wachsen-
... berger Walde so tief nieder, daß es sich in den Bäumen
... verlor. Das Flugzeug stürzte ab und begrub beide
... Flieger unter sich; sie wurden tot aus den Trümmern
... hervorgezogen.

O Eine Stadtverordnetenversammlung durch Waffengewalt
... aufgelöst. Die Chemnitzer Stadtverordnetenversammlung wurde
... durch den Stadtpräsidenten Arnold, der mit vier be-
... waffneten Soldaten im Sitzungssaal erschienen war, am
... 21. November aufgelöst. Der Stadtverordnetenvorsitzende
... hatte zuvor ein Schreiben des Stadtpräsidenten verlesen,
... durch welches der A.S.R. das Kollegium für aufgelöst er-
... klärte, und hierzu bemerkt, daß die Auflösung nur durch
... das Ministerium des Innern erfolgen könne. Das
... Kollegium mußte schließlich der Waffengewalt weichen.

O Beschlagnommenes Niesenzug von Lebensmitteln.
Wie in einer Bekanntmachung zu Schwanheim mitgeteilt
... wurde, hat der A.S.R. bedeutende, von den höchsten Fort-
... werken aufgestapelte Mengen Lebensmittel mit Beschlag
... belegt; unter anderem in den Wapenischen Rühhallen zu
... Frankfurt 56 000 Kilogramm Schweinefleisch, in den Werk-
...stätten selbst 98 000 Dosen Konserven.

• **Eisenbahnunfall in Viersen.** Auf dem Bahnhof Viersen wurden fünf Personen, die mit vielen anderen die Gleise überschritten und sich an einen Militärzug herandrängten, von einem einfahrenden Zuge getötet. Von den Getöteten gehören drei Personen derselben Familie an.

Dachenburg, den 27. 11. 1918. Der Bürgermeister.

Radenburg, den 27. November 1918.

Radchendra, en 27. November 1918.

Arbeiter- und Soldatenrat Ruchenburg.

Die Abgabe an die Landbevölkerung findet bei Krehar
Hammer von vormittags 8 Uhr an statt.
Dachenburg, den 27. 11. 1918. Der Bürgermeister.

von einem gesunden, gutgenährten Bierde aus Brauerei
Schneider verkauft. Das Fleisch wird morsepfrei und in
beliebiger Menge abgegeben. Preis pro Pfund 1,50 M.

Karl Stadler, Friseur
Bachenburg, gegenüber der evangl. Kirche.

Hachenburg. Jol. Schwan.

Spürerube, 25. Nov. Die feindlichen Truppen haben bei ihrem Vormarsch jetzt den Rhein erreicht.

in Storb

Ihre Freundinnen;

Emilie Seiler, Hilda Müller, Nina
Krämer, Nina Müller, Bertha Seiler, Nina
Krämer, Erna Grahn, Laura Groß,
Nina Schmidt, Selma Brog, Elisabeth
Haldus, Maria Freilwald.

Korb, Glitte, Hintermühlen, 27 November 1918.

Nister, den 26. November 1918.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Minna Dünschmann und Kinder.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 30. d. M., nachmittags 3 Uhr.

Стор. 107 об. 108 об.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr statt.

* Eine „Welch-Studie-Gesellschaft m. b. H.“ ist in Hamburg gegründet worden, um lebendes Vieh, Geflügel und Fleischthiere aus überflüssigen Produktionsländern nach Deutschland einzuführen. Die Hamburg-Amerika-Linie die Groß-einfuhr-Gesellschaft der Deutschen Konsumvereine und der Kaufm., Wein- und Spirituosen-Produktion in Hamburg und an der Gründung beteiligt.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich
 Erhard Rischbieter in Bielefeld.

Gütte und Hanwerth, den 27. November 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Heggen Groß und Kinder.

veröffentlicht H. Dasbach, Barchinburg.

welches meisten kann, sich
gegen guten Lohn

Frau Jos. Roedig
Ristermühle b. Sachenburg.

das schon gedient hat, auch
Stellung am liebsten in klei-
nem katholischen Haushalt.
Näheres bei Frau S. Schmidt,
Gastwirthschaft Wählrod.

Wer erteilt einem 22 Jahre, Unterriht in Hebräisch? Offerten erbeten an die Geschäfts. v. Glatter.

Beleeres fleines

am liebsten mit größerem Obst-
und Gemüsegarten von Fachmann
zu kaufen gesucht.
Ansch. unt. N. N. 7080 beifolgt.
Rudolf Woffe, Cöln.

die noch 2 Str. Woll gibt oben
bald sammt, gefucht.
Röther, Köln-Ehsfeld

Reichbannerstraße 20

Saunen=Ziege
zu verkaufen.
Friedrich Schröder
Röthlibach.

1 Läuferſchwein
1 trächtiges Rind
1 trächtige Fährkuh
 unter zweien die Wahl
 zu verkaufen bei
Karl Balduß, Hohenburg

prima reiner Pfeffer,
Ruskatnüsse, Nelken
eingetroffen.

L. von Saint George
Sachsenburg.